

Brueder Chlaus im Brief a Bärn

Autor(en): **Staffelbach, Leni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drei Froue dichte

Brueder Chlaus im Brief a Bärn

*Brueder Chlaus, Di Brief a Bärn,
List mr immer wieder gärn,
Will det öppis drinne stoht,
Wo eim eifach noch gohd.*

*Und dä Sprooch, dä macht em froh,
Und dä Sprooch, dä heisst eso:
«I wem sich s Glück uf Ärde mehrt,
Au dankbar defür Gott verehrt,
Dem mehr sichs Glück im Himmelrich,
Und dä wird defür dopplet rüch.»*

(Erstdruck) Leni Staffelbach

Frowfaste

*Äsche, Pfinste, Chrütz, Luzei
Am Mittwoch druf Frowfaste sei.
Wie mängs Gheimnis lit do drin,
Und mängs Alts chund eim do z Sinn
Und mr weiss, d Quatemberchind
Alli öppis Bsundrigs sind.*

*So wird ne Frowfastetag
Wie ne wätterfeste Hag,
Wie ne Schliiss für alti Brüch
Und bringt wie im Früehlig d Strüch
Eus neus Bluest und neue Saft
Wird zur neue Läbeschraft.*

(Erstdruck) Leni Staffelbach, Sursee

Zäme

*Wäisch na, myn Schatz, doozmaal?
— mr sind
So jung gsy wie jetz öisi Chind
Und d Wält lyt hell im Maiewind —
Do hämer is bin Hände gnaa:
Mr welid nie mee öis verlaa,
Vo jetz a zäme staa.*

*Wie wäisch, als jung, was d Liebi trät,
Die Liebi bis i d Ebigkäit?
Wie wäisch, was son es Jawort säit?
Nüüt wäisch. Du glaubsch halt äifach
dra,
A Dich, a mich, as Zämestaa,
As ebig Zämegaa.*

*Us Jaar und Tag git s dänn de Kitt,
Won erscht de böümig Halt is git
Bim Zämegaa i Schritt und Tritt.
Blyb by mr, gäll, myn liebe Maa?
I chönt de Wäg eläi nüd gaa . . .
Mr wänd doch zäme ha!*

(Urdruck)

Emmy Rogivue-Waser, Züri

Amsle, dys Lied

*Wenn i vo dir no einisch ds Lied ha ghört,
de wott i nüt meh wünsche, chan i goh —
eleini, still, es kennt mi niemer meh;
aber dys Lied, dys Singe blybt i mir,
wo ufestygt zum Himmel u mi füert
u mi begleitet, uf der schmale Stross.
Wie wenn i Flügel hätt, so liechtet
alls —
nume mys Härz . . . o Amsle,
sing dys Lied!*

(Urdruck)

Senta Simon